

Wirtschaft aus erster Hand

manager

# manager

## SPEZIAL

# magazin

# DIE 300 REICHSTEN DEUTSCHEN

### ÜBERNAHMEN

Die Stunde der großen Familien

### REPORT

Das wahre Leben der Oberschicht

### VERMÖGEN

Ist Singapur das neue Anlegerparadies?



**Große Geber** Deutschlands spendabelste Unternehmer\*



**Brüder Andreas und Thomas Strüngmann, Ex-Hexal-Eigentümer**

**200 Millionen Euro**

für die Gründung eines Hirnforschungsinstituts in Frankfurt am Main in Kooperation mit der Max-Planck-Gesellschaft.

**Hans-Werner Hector, SAP-Mitgründer**

**200 Millionen Euro**

für den „Hector Wissenschaftsfonds“ an der Universität Karlsruhe, aus dessen Mitteln Spitzenforscher unterstützt werden sollen.

**Zygmunt Solorz-Zak, polnischer Unternehmer**

**100 Millionen Euro**

zugunsten des Instituts für Schlaganfall- und Demenzforschung (ISD) am Klinikum der Universität München.

**Hasso Plattner, SAP-Mitgründer**

**61 Millionen Euro**

unter anderem für die Hasso-Plattner-Institute in Potsdam und Palo Alto (USA) sowie den Wiederaufbau des Potsdamer Stadtschlösses.

**Dietmar Hopp, SAP-Mitgründer**

**40 Millionen Euro**

unter anderem für Jugendsport, Krebsforschung und Kinderheilkunde an der Universität Heidelberg sowie den Bau eines Hospizes in Wiesloch.

**SPENDER** Immer mehr vermögende Unternehmer unterstützen mit hohen Millionenbeträgen Forschung, Bildung und soziale Einrichtungen.

## Spitzenförderer

Das große Geld geht manchmal seltsame Wege. An der Technischen Universität in München erschien einst ein älterer Herr, der sich am Einlass höflich erkundigte, wo er denn hier sein Geld loswerden könne. Glücklicherweise erkannte der Pförtner, dass es sich nicht um einen verwirrten Rentner handelte, sondern um einen potenziellen Großspender, und so führte er den Herrn ins Präsidium hinauf.

Dort teilte der Bauunternehmer **Johannes B. Ortner** (82) dem verdutzten Präsidenten mit, dass er die Universität mit der Einrichtung einer generösen Stiftung unterstützen wolle, um den Nachwuchs zu fördern.

Inzwischen kommen immer mehr vermögende Unternehmer auf die schöne Idee, die Gesellschaft an ihrem

Erfolg teilhaben zu lassen. Bevorzugt unterstützen sie dabei Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit teils immens hohen Summen.

Spitzenreiter der spendablen Unternehmer waren im Jahr 2008 die Zwillingbrüder **Andreas** und **Thomas Strüngmann** (58) und der Mitgründer der Softwarefirma SAP, **Hans-Werner Hector** (68).

Die Strüngmann-Brüder, die vor drei Jahren den Generikahersteller Hexal für 5,6 Milliarden Euro verkauften, spendeten der Max-Planck-Gesellschaft 200 Millionen Euro für die Gründung des nach ihrem Vater benannten „Ernst-Strüngmann-Instituts“. Die Einrichtung soll medizinisch-naturwissenschaftliche Projekte für die Hirnforschung finanzieren.

„Wir erhoffen uns von diesem Engagement Erfolge in der Neurophysiologie, einer der spannendsten wissenschaftlichen Disziplinen“, sagte Andreas Strüngmann dazu in einem Interview mit *manager magazin* (siehe mm 9/2008). Zusammen mit seiner aus Südafrika stammenden Frau **Sue** gründete er zudem eine mit zehn Millionen Euro Startkapital ausgestattete Stiftung, die Kinder und Jugendliche in Südafrika fördern soll. „Wir wollen zum Beispiel einem jungen Mann eine Ausbildung als Kfz-Meister ermöglichen, damit der dann wieder zwei Lehrlinge einstellen kann“, sagt Strüngmann.

Im großen Maßstab wollen auch Hans-Werner Hector und seine Frau **Josefine**, die anderen Topspender der zurückliegenden zwölf Monate, Forschungspro-



**Klaus Tschira,**  
SAP-Mitgründer  
19 Millionen Euro

unter anderem für Forschungsprojekte und praktische Anwendungen im Bereich der Naturwissenschaften, der Mathematik und der Informatik.

**Alexander Otto,**  
Chef der ECE-Gruppe  
13 Millionen Euro

für die neue Eis- und Ballsportarena in Hamburg sowie die Stiftung Lebendige Stadt.

**Heinz-Horst Deichmann,**  
Deichmann-Gruppe  
10 Millionen Euro

für soziale Projekte unter anderem in Indien, Afrika, Moldawien und Burma sowie für soziale Projekte in Deutschland.

**Johanna Quandt,**  
BMW-Erbin  
10 Millionen Euro

für die Stiftung Charité.

**Michael Otto,**  
Otto-Aufsichtsratschef  
6 Millionen Euro

unter anderem für die Hamburger Elbphilharmonie, das Projekt „Cotton made in Africa“ und das World Future Council.

\*Spender und Stiftungen mit unternehmerischem Hintergrund, Spenden und Spendezusagen der vergangenen zwölf Monate.

jekte unterstützen. „Bildung und Wissenschaft sind das Kapital Deutschlands, und wir müssen erkennen, dass eine langfristige Förderung des Hochschulbereichs wichtiger ist als manch andere Spendenaktion“, sagt Hector.

Der SAP-Mitgründer spendierte der Universität Karlsruhe einen mit 200 Millionen Euro ausgestatteten Wissenschaftsfonds, aus dem jährlich rund fünf Millionen Euro für die Prämierung von Forschungsprojekten und die Bezahlung von Spitzenforschern zur Verfügung stehen werden. „Meine Spende soll der Universität ermöglichen, künftig die weltweit besten Forscher nach Karlsruhe holen zu können, damit wir im Wettbewerb mit den amerikanischen Spitzenhochschulen mithalten können“, sagt Hector. Bei der Spendenbereitschaft für Wissenschaft und Bildung sollte man sich die USA durchaus zum Vorbild nehmen, meint er. Nach Angaben des Council for Aid to Education spendeten die Amerikaner 2007 knapp 30 Milliarden Dollar für akademische Einrichtungen.

Großspender wie Hector und die Strüngmann-Brüder sind noch immer

rühmliche Ausnahmen hierzulande. „Es ist erstaunlich schwer, privates Geld zu bekommen“, sagt etwa **Ann-Kristin Achleitner**, Präsidentin des Förderkreises Gründungsforschung (FGF).

Weil es offenbar zu wenige Unternehmer vom Schlege der Strüngmanns und Hectors gibt, die von sich aus auf die Idee kommen, die Hochschulen mit ihrem Geld zu unterstützen, müssen die Universitäten Fundraising betreiben – mit hohem Aufwand, weshalb ein großer Teil des eingeworbenen Geldes nicht dem eigentlichen Zweck in Forschung und Lehre zugute kommt.

Eine Studie der US-Universität Stanford ergab, dass selbst im Spenderland USA erhebliche Effizienzsteigerungen zu realisieren wären, müssten die Organisationen nicht einen großen Teil ihrer Arbeit darauf verwenden, potenzielle Spender ausfindig zu machen und einzeln anzusprechen. Von 100 gespendeten Dollar gehen zwischen 10 und 24 Dollar allein für die Suche nach Geldgebern drauf.

Viele Universitäten verfügen noch nicht einmal über Profis, die sich darum kümmern, Geld von privaten Sponsoren

zu besorgen. So können viele nur darauf hoffen, dass eines Tages ein Vermögenger auftaucht, der ein paar Millionen übrig hat – wie eben jener ältere Herr bei der TU München.

Oder aber es kommt ein polnischer Unternehmer, den hierzulande kaum einer kennt. Satte 100 Millionen Euro spendierte **Zygmunt Solorz-Zak** (49) im Juli für die Einrichtung eines neuen Forschungsinstitutes für Schlaganfall- und Demenzforschung am Klinikum der Universität München.

Der Multiunternehmer startete seine Karriere in den 80er Jahren mit dem Verkauf von DDR-Autos in Polen. Heute ist er unter anderem Mehrheitseigentümer des polnischen Privat-Fernsehsenders Polsat und verfügt über ein Vermögen von geschätzt 1,6 Milliarden Euro.

Dass der Geldsegen des Polen ausgerechnet über Bayern niederging, ist zwei Tatsachen zu verdanken. München, so Solorz-Zak, habe er sich als Spendenziel ausgesucht, weil die Universität bei der Schlaganfall- und Demenzforschung hervorragende Arbeit leiste „und weil ich in dieser Stadt einige Zeit gelebt habe“.

Claus G. Schmalholz

**65 FAMILIE MANN**

VORMALS WERTKAUF, KARLSRUHE

1,85 Milliarden Euro 1,9 Milliarden Euro

Hugo Mann (95), der 1997 seine SB-Läden namens Wertkauf für 750 Millionen Euro an den US-Händler Wal-Mart verkauft hat, gehört zu jenen Vorahnern des Einzelhandels, die klug genug waren, es rechtzeitig mit ihm bewenden zu lassen, so wie Karl-Heinz Kipp (Massa, siehe Seite 39), die Familien Viehof und Ackermann (Allkauf), Kriegbaum (Kriegbaum-Gruppe) und Hurler (Huma). 2005 gab Mann auch seine Möbelkette Mobilia für 200 Millionen Euro ab und verschwand von der Bildfläche. Sohn Johannes befehligt in Florida den familieneigenen Immobilien- und Kaufhausentwickler Sunbelt Management, der mehr als 1,6 Millionen Quadratmeter Arbeits-, Wohn- und Verkaufsfläche verwaltet.

**65 CHRISTOF ENGELHORN**

VORM. BOEHRINGER MANNHEIM, MANNHEIM

1,85 Milliarden Euro 1,9 Milliarden Euro

Als die Pharmafabrik Boehringer 1997 den Eigentümer wechselte, flossen 20,7 Prozent des Verkaufserlöses den bayerischen Verwandten zu. Stefan Engelhorn, Curt Engelhorns (siehe Seite 44) Neffe und Leiter der Firma Corange Bionet, starb 2002.

Sein Vermögen wird seinen Kindern Philipp und Julia zufließen. Bis dahin befindet es sich in der Fürsorge ihres Großvaters Christof (81), vom Feuilleton gelegentlich als großzügiger Kunstfreund gewürdigt. Als er die Festrede bei einer Diplomfeier der Fachhochschule Luzern schwang, stellte er sich so vor: „Laie, unstudiert, seit über 60 Jahren mit Ehefrau Ursula an Kunst interessiert, sowohl sammelnd als auch zwölf Jahre lang eine Non-profit-Galerie in München Neuperlach führend. Beruflich war ich in Pharmazie und Fotochemie tätig.“

**67 WILHELM VON FINCK JR.**

VORMALS MERCK, FINCK & CO., MÜNCHEN

1,8 Milliarden Euro 1,85 Milliarden Euro

Der Urenkel des Bankiers Wilhelm von Finck hat die Land- und Forstwirtschaftsbetriebe des Familienerbes unter seine Fittiche genommen, während die Beteiligungen an Onkel August (siehe Seite 34) gingen. Am liebsten ist Wilhelm von Finck (48) auf seinem Gut Möschenfeld bei München, auf dessen Grund sich auch die Wallfahrtskirche St. Ottilien von 1443 mit reicher Stuckdekoration befindet.

Seine Vermögensverwaltung hat der Mann an die Deutsche Bank verkauft, er selbst flößt sich allenthalben neue Werte ein: meist Immobilien. Von Finck ist ein Landmann, ein Säer und Ernter, sein Vermögen ein kräftiger, nahrhafter Boden.

**68 HANS-WERNER HECTOR**

VORMALS SAP, WALLDORF

1,75 Milliarden Euro 1,75 Milliarden Euro

Im März dieses Jahres eilte der baden-württembergische Ministerpräsident Oettinger nach Karlsruhe, um Hans-Werner Hector (68), dem SAP-Mitgründer, persönlich seinen Dank abzustatten für dessen 200-Millionen-Euro-Spende an die dortige Universität. Es war die höchste Spende an eine öffentliche deutsche Hochschule seit Menschengedenken. Solcherart überreich ausgestattet, scholl das Hurra, könne die Lehranstalt die Besten der Zunft verpflichten oder es zumindest doch versuchen.

Der 1996 bei SAP ausgeschiedene Hector hält sich im Rhein-Neckar-Raum auf oder in den USA, er ist Diplommathematiker und einer der großzügigsten Männer des Landes. Auch sein freundliches Wesen findet überall viel Anklang.

Seine mit Gattin Josephine gegründete H. W. & J. Hector Stiftung leistet auf kraftvolle Weise überall dort Hilfe, wo ernsthafte Leute die Welt allein nicht verbessern können: Aids- und Krebsbekämpfer nehmen Beihilfen entgegen. Skulpteure und Videokünstler werden begünstigt. Die Denkmalpflege erhält ihren Obolus, die Kunsthalle Mannheim und auch die TH Karlsruhe, die eine Hector School of Engineering and Management beherbergt. Aber nicht nur das Elitäre, auch Obdachlose und geistig Behinderte unterstützt dieser Protektor der Bedürftigen.

Management Consulting

Technical Consulting & Systems Integration

Outsourcing

Training

Wie erreichen Sie Ihre Ziele,  
auch wenn sie nicht von dieser Welt sind?

IT-Lösungen von Logica tragen zur sicheren Landung der europäischen Mars-Mission bei. Und wie können wir Sie weiter bringen? Erfahren Sie mehr über einen der Top-Anbieter für IT-Services und Consulting auf Erden:

[www.logica.com/de](http://www.logica.com/de)

Mit uns!  
logica

Erstaunliche IT-Lösungen:

Releasing your potential  
logica